Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 153. **Schwerte,** Freitag 30. September 1898. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis gekündigter Staatsschuldscheine von 1842, Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1850, 1852, 1853, 1862, 1868 A und der Staatsprämien-Anleihe von 1855, Kur- und Neumärkischer Schuldverschreibungen und einer Stammaktie der Münster-Hammer Eisenbahn, sowie der noch nicht zum Umtausch gegen 4 prozentige Konsols eingereichten Schuldverschreibungen der konsolidierten 4½ prozentigen Staatsanleihe liegt während 4 Wochen auf den Bureaus der Königlichen Kreiskasse und der Herren Bürgermeister und Amtmänner des Kreises zur Einsicht offen.

Hörde, den 22. Sept. 1898.

Der Königliche Landrat.
J. V.: Hentzen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen des hiesigen Amtsbezirks, welche für das Jahr 1899 ein Hausiergewerbe betreiben und zu diesem Zwecke die Ausfertigung eines Wandergewerbescheines beantragen wollen, werd n hierdurch aufgefordert, ihre Anträge bis zum 15. Oktober cr., auf dem hiesigen Amtsbureau — Zimmer Nr. 5 — anzubringen, falls sie bis zum 1. Januar k. Js. im Besitze des Gewerbescheines sein wollen. Personen, welche bereits einen Wandergewerbeschein besitzen, wollen denselben vorlegen.

Barop, 22. Sept. 1898.

Der Amtmann: Reintzsch.

Bekanntmachung.

Die unterm 26. August 1898 gethätigte Wahl des Herrn Eduard Brieke zum Schulvorsteher-Stellvertreter der evangelischen Schulgemeinde Berghofermark hat die Bestätigung des Herrn Landrats gefunden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Die Amtsdauer des Gewählten währt 4 Jahre.

Aplerbeck, 21. Sept. 1898.

Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Die unterm 23. August 1898 gethätigte Wahl des Herrn Gutsbesitzers Schulze-Holzwickede zum Schulvorsteher und des Herrn Landwirts Lünschermann zum Schulvorsteher-Stellvertreter der evangelischen Schulgemeinde Holzwickede hat die Bestätigung des Herrn Landrats gefunden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Die Amtsdauer der Gewählten währt 4 Jahre.

Aplerbeck, 21. Sept. 1898.

Der Amtmann: Gutjahr.

Die Personen des Pekinger Dramas.

Die Kaiserin-Witwe, die jetzt wiederum die Herrschaft über das chinesische Reich antritt, ist 64 Jahre alt. Erst kürzlich ehrte der Kaiser sie durch die Verleihung zweier neuer Titel. Vollständig lautet er nunmehr: Tzu-hai-tuan-yu-Kang-i-chao-yu-chuang-cheng shoukung-chin-hsien-chang-hsi. Vor einigen Jahren teilte die „Pekinger Zeitung", das chinesische Amtsblatt, den folgenden kindlichen Tribut der Ehrfurcht des jungen Kaisers mit: „Die übermenschliche Güte der allerverehrtesten Kaiserin Witwe ist hellleuchtend. Ihre umfassende Voraussicht gareicht der ganzen Rasse zum Nutzen. Durch ihren endlosen Fleiß in ihrem Palaste sichert sie den Frieden im ganzen Reiche. Seit unserer Thronbesteigung haben wir in ehrfurchtsvoller Hingebung beständig ihre bewundernswerten Anweisungen erhalten. Mit großer Freude bemerken wir die kräftige Gesundheit und den Frohsinn Ihrer allergnädigsten Majestät. Im Jahre 1894 wird Ihre Majestät glücklich das erhabene Alter von 60 Jahren erreichen, und es wird unsere Pflicht sein, an der Spitze der Beamten und des Volkes des ganzen Reiches unsere innige Freude zu bezeugen und die Segnungen zu erflehen". Der Kaiser, der jetzt zu Gunsten dieser erhabenen Dame abgedankt hat, ist 26 Jahre alt. Ein Europäer beschreibt ihn, wie folgt: „Er sieht außerordentlich intelligent und edel aus, aber etwas schüchtern und traurig. Seine Farbe ist bleich, und obgleich sein Antlitz Feinheit und Würde zeigt, hat es keine Spur von der Stärke seiner kriegerischen Vorfahren, nichts Gebieterisches oder Beherrschendes. Der Kaiser sind zart, traurig und gutherzig aus. Seine Züge sind die eines Mandschus. Sein Kinn ist klein und lang. Die Lippen bewegen sich nervös. Die Nase ist wohlgeformt und gerade, die Augenbrauen sind regelmäßig und bilden einen schönen Bogen, während die Augen des Kaisers ungewöhnlich groß sind, aber traurig dareinblicken. Seine Stirn ist hübsch geformt und breit und der Schädel übertrifft die Durchschnittsgröße." In seinem Buche „China in der Umwandlung" bemerkt der englische Reisende Colquhoun: „Seit vielen Jahren ist die Politik Chinas durch eine erbitterte Palastfehde, zwischen dem jungen Kaiser und seiner Partei auf der einen Seite und der Kaiserin-Witwe auf der anderen Seite, bestimmt worden. Die letztere eine leidenschaftliche und herrschsüchtige Dame, kennt nur eigennützige Zwecke. Sie fährt fort, den jungen Kaiser, der von schwächlicher Gesundheit und unfähig ist, die ihm gebührende Autorität auszuüben, zu beherrschen und zu terrorisiren. In diesen Streit ist der Höfling Li-Hung-Tschang hineingeraten, als Zwischenträger und Faktotum der früheren Kaiserin-Regentin. Seine Stelle hätte ihm bei seiner Rückkehr, als er den erniedrigenden Vertrag mit Japan 1895 abgeschlossen, hatte, fast den Kopf gekostet. Die Partei des Kaisers versuchte, ihn ermorden zu lassen. Als das nicht ging, sollte er wegen Verrats vor Gericht gestellt werden. Aber die Gegenminen der Kaiserin-Witwe verhinderten es. Sie setzte ihre Gegner plötzlich in Schrecken und sandte ihren Schützling auf einige Zeit von China hinweg nach Rußland. Li-Hung-Tschangs Schicksal hängt lediglich von dem Schutze der Frau ab, der er so lange treu gedient hat. Die Kaiserin wird alt, auch kann ihr manches zustoßen. Ein alter Krieger, wie Li, sieht sich deshalb nach einer zweiten Verteidigungslinie um. Das ist Rußland."

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Dieser Tage schrieb die „Voss. Ztg.": Den mancherlei Neuerungen unserer Heeresverwaltung soll sich die Zusammenfassung der fünften Schwadronen unserer Reiter-Regimenter — es sind deren 93, und zwar 73 preußische, 10 bayrische, 6 sächsische und 4 württembergische — zu etwa 23 neuen Regimentern anreihen, sodaß also alle Kavallerie-Regimenter in Zukunft aus nur je vier Schwadronen bestehen würden. Die fünften Schwadronen wurden nach dem Kriege von 1866 eingeführt, weil die Bildung der Ersatzschwadronen bei einer Stärke des Regiments von vier Schwadronen sehr große Schwierigkeiten im Gefolge gehabt hatte. Die neue Einrichtung hat sich im französischen Kriege glänzend bewährt. Sollen diese Vorteile aufgegeben werden? Oder sollen vielleicht, wenn erst die neuen 23 Regimenter errichtet sind, nach kurzem Vierschwadronen-Interim die fünften Schwadronen wieder ihre fröhliche Urständ erleben? Der Vergleich mit der Infanterie legt die Vermutung allerdings nahe. Nach den merkwürdigen Erfahrungen werden die Abgeordneten wohl etwas genauer sich die Forderungen ansehen, als das bisher geschehen ist, und nicht blindlings den „Fachmännern" alles glauben. — Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt hierzu, daß alle derartigen Erwägungen nur auf Kombinationen beruhen können, die außerhalb der zuständigen Stelle entstanden sind.

Berleburg, 27. Sept. In der gestern zu Leimstruth stattgehabten allgemeinen Parteiversammlung der nationalliberalen Partei des Kreises Wittgenstein wurde im Anschluß an die Beschlußfassung in Siegen einstimmig beschlossen, die Kandidatur des Herrn Landrats Schepp zu Siegen nicht zu unterstützen, sondern einen eigenen Kandidaten in der Person des Ingenieurs H. Macco daselbst für die bevorstehende Landtagswahl aufzustellen.

Danzig, 27. Sept. An der Feier der Enthüllung des Denkmals auf dem Grabe russischer Soldaten, welche heute mittag stattfand, nahmen teil der russische Militärattaché, Prinz Engalitscheff, als Vertreter der russischen Armee, eine Abordnung des Tobolsk'schen Regiments, der kommandierende General von Lignitz als Vertreter Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm, die hiesige Generalität, das gesamte Offizierkorps, die Spitzen der Behörden und Abordnungen von allen Truppenteilen in Parade. Die Ehrenkompagnie stellte das Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. Ostpreußisches) Nr. 4, der Gottesdienst wurde von Probst Alexis von Matzler zelebriert. Der Probst hielt eine deutsche Ansprache und sprach das Gebet für die russischen Krieger russisch und für Kaiser Wilhelm deutsch. Das Denkmal wurde unter 18 Kanonenschüssen enthüllt, worauf die Kapelle des Grenadierregiments König Friedrich II. die russische Nationalhymne spielte und die Enthüllungsfeier mit einem Parademarsch der Ehrenkompagnie abschloß. Nachmittags fand ein Diner statt, welches der Vertreter der russischen Armee veranstaltete. Den ersten Toast brachte der kommandierende General, General der Infanterie von Lentze aus, gedachte der Anteilnahme seiner Majestät des Kaisers für das Fest und brachte ein Hoch auf Se. Majestät aus. Ihm folgte General von Lignitz mit einem Trinkspruch, in welchem er mitteilte, Se. Majestät der Kaiser habe die Gnade gehabt, ihn als Vertreter zu entsenden, um durch Niederlegung eines Kranzes an dem enthüllten Denkmal die russischen Offiziere und Soldaten zu ehren, welche 1734, 1807 und 1813 vor Danzig ihre Treue mit dem Tode besiegelt. Ihm falle ferner die Ehre zu, ein Hoch auf den Kaiser von Rußland ausbringeu zu dürfen. Er thue dies mit dem Ausdruck des Dankes für das gnädige Interesse, welches der Kaiser von Rußland für die deutschen Truppen bekunde. Ihm antwortete als Vertreter der russischen Armee der Militärattaché Oberst Prinz Engalitscheff. Der russischen Armee, so führte er aus, sei es heute vergönnt, das Andenken ihrer bei Danzig in den Jahren 1734, 1807 und 1813 gefallenen Krieger zu ehren. Der deutsche Kaiser habe geruht, diese Feierlichkeit durch Entsendung des Generals von Lignitz, durch Niederlegung eines Kranzes und die Teilnahme deutscher Truppen eine besondere Weihe zu geben und das Andenken der russischen Gefallenen zu ehren. Den Gefühlen des innigsten Charakters der russischen Armee hierfür gebe er Ausdruck in dem Rufe: „Die glorreiche deutsche Armee, Hurrah! In einer Erwiderung toastete General von Lignitz auf die russische Armee. Er thue das auf Grund seiner früheren nahen Beziehungen mit warmem Herzen, sei Zeuge gewesen von der Freude, mit welcher im Jahre 1873 in Adrianopel die Glückwünsche des preußischen Gardekorps seitens der russischen Truppen aufgenommen wurden und wisse, daß in den Geschichten vieler deutscher Regimenter die Waffenbrüderschaft der Jahre 1813 und 1814 als unvergängliches Denkmal bestehen bleibe. Darum wisse er sich eins mit den deutschen Kameraden, wenn er rufe: Heil und Wohlergehen der tapferen russischen Armee, Hurrah! Hierauf toastete Prinz Engalitscheff auf das Wohl des Generals von Lignitz, des kommandierenden Generals von Lentze und der übrigen anwesenden Herren, in deren Namen Generallieutenant von Heydebreck mit einem Hoch auf die russische Armee dankte.

Aus Posen, 27. Septbr. Aus der Fortbildungsschule zu Adelnau in der Provinz Posen wird dem Graudenzer „Geselligen" folgendes kleine Stimmungsbild berichtet. Auf die Frage des Lehrers: „Wie heißt unsere Nationalhymne?" riefen mehrere Schüler aus der Mitte der Klasse gleichzeitig in polnischer Sprache: „Noch ist Polen nicht verloren!" und „Gott

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter ꝛc.

Begeisterung ist ein Feuer, das die Innenwelt in Fluß erhält, aber Vernunft muß ihr die Gußform richten, in die sich das geschmolzene Metall ergießt, sonst verfließt alles halt- und gestaltlos.

* * *

Für einen Mann, der aus dem tiefsten Drange des Herzens, ohne je an seinen Vorteil zu denken, für ein Leitbild des Geistes kämpft, giebt es nichts Demütigenderes als Ehrenbezeugungen.

Schwarze Schatten.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdruck verboten.

3) (Fortsetzung.)

„Sieh', die kein Geld haben, welche Sklaven sind sie, wie müssen sie sich erniedrigen, wie im Staube kriechen — Du hättest heut morgen im Büreau sein sollen. Es war traurig und erfüllte zugleich mit Verachtung, die Menschen zu sehen und zu hören. Ein halber Künstler ward bei mir Portier für einen Dollar den Tag — solche Macht hat ein Dollar — bemesse darnach die Kraft unseres Vermögens."

„Ein halber Künstler?" fragte jetzt Eveline, interessirt von der Arbeit aufsehend, — „jetzt kannst Du mir etwas erzählen, Papa — und mich zerstreuen."

„So wechseln wir die Rollen immer," warf der Papa ein. „Ich komme, damit Du mich erheiterst, und nun muß ich für Deine Unterhaltung sorgen — das ist das Schicksal der Väter von Töchtern."

„Keine Philosophie, Papa — übrigens darfst Du nicht in der Mehrzahl sprechen — Du hast nur eine Tochter, und Du kannst dies Glück, mich zu haben, nicht genug bezahlen, lachte Eveline.

„Du bist nicht schüchtern," meinte Herr Velhout, „wie hoch taxirst Du Dich eigentlich?"

„Gerade so hoch, wie mein lieber Herr Papa etwa das Glück schätzt, mich als Tochter zu haben — eine Tochter, für die er arbeitet und Schätze über Schätze erwirbt — jetzt aber, Papa, zu Deinem Künstler; als Portier sagst Du — wie heißt er?" erkundigte sich lebhaft Eveline.

„Johann Wredow — er ist ein Deutscher — war Geigen- und Klavierspieler, hat einen Urwald von schwarzen Haaren, den er jetzt auf dem Altar der Portierstelle opfert, ist ein Riesenkerl, der treu, ehrlich aussieht und wie ein mäßiger, verständiger und gescheidter Mensch ißt und trinkt."

„So hast Du wieder die Frühstücksprobe gemacht?" lachte Eveline.

„Kind, da ist nichts zu lachen," warf Herr Velhout ernst ein. — „Wie der Mensch ißt, zeigt am genauesten seinen Charakter, seine Lebensgewohnheiten, die verborgenste innere Art seines Wesens — im Essen kann ein Hungriger sich nie verstellen, und ich habe mich bei dieser Probe auch noch nie getäuscht."

„Nun, wie aß denn der Portier und Künstler?" erkundigte sich ein wenig spöttisch Eveline.

„Wie ein anständiger Mensch, sauber, ehrlich, offen, mit Verstand und sogar mit Geschmack," lautete Herrn Velhout's Auskunft.

„Und darauf hin engagiertest Du ihn?" fragte Eveline amüsiert.

„Ja, denn wer nicht schlingt, nicht zu langsam und zu hastig ißt, die Speisen naturgemäß mischt und ebenso auch trinkt, der ist ein Mensch, mit dem zu leben ist, dem man trauen kann."

„Und so fandest Du Deinen Künstler?"

„Er erweckte mir Vertrauen, ich wählte ihn unter Dreißigen, die ich nicht einmal zur Eßprobe genügend fand. Jetzt ist er schon installiert — sprich aber nicht vom Künstler, er ist unser Portier, und ich glaube nicht, daß er einmal Präsident der Union wird."

„Ob er auch in dieser Stellung — mit dem Oeffnen der Hausthüre — Studien zu jener Carrière wird machen können!?" bemerkte lachend Eveline.

„Wir wollen wenigstens hoffen, daß er nicht gar zu schnell als großer Politiker unter unserem Thorweg hervorgeht — ich müßte sonst den Posten wieder ausschreiben," meinte auf den Scherz eingehend Herr Velhout und verließ seine Tochter.

„Auf den Menschen bin ich neugierig," sprach jetzt Eveline vor sich hin. „Es ist hier zwar schon mancher Bote, Ausläufer und Thürhüter gewesen, der Millionen besessen, oder in Europa Offizier und Professor gewesen, aber ein Musiker mit einem Wald von Haaren, ein Riese und der Papas Eßprobe völlig besteht — ein solcher Ausbund von Eigenart und Tugenden noch nicht."

Eveline ließ ein Glöckchen ertönen und trug der eintretenden Zofe auf, Frau Johnen zu ihr zu bescheiden.

Die Haushälterin erschien bald, Eveline bat sie, Platz zu nehmen, sprach über Dies und Das, und dann ließ sie plötzlich einfließen:

„Papa war eben hier und hat mir von unserem neuen Thürhüter seltsame Dinge erzählt."

„Ja, der Herr ließen ihn essen und engagierten den Mann sofort," gab Frau Johnen Auskunft.

„Ist er denn wirklich so groß?" erkundigte sich Eveline.

„Wie ein aufrecht gehender Bär!" charakterisierte die Haushälterin.

„So groß und plump?" plauderte Eveline.

„Plump eigentlich nicht, aber ein gewaltiger Bursch, vor dem man sich fürchten könnte, daß er Einen einmal plötzlich wie ein Bär packen möchte," lautete die Auskunft der Haushälterin.

„Geben Sie ihm nur nicht dazu Gelegenheit!" scherzte Eveline.

„Ich werde mich wohl hüten," meinte Frau Johnen, „übrigens hat der Mann gute Augen und gute Manieren, schöne braune, ruhige Augen, und benimmt sich bescheiden."

„Also hat es mit der Bärenumarmung gute Weile und unsere Knochen werden heil bleiben," warf Eveline ein.

„Solche Befürchtungen habe ich auch nie gehegt," meinte Frau Johnen ernst. „Der Herr Velhout hätte ihn aber — das ist meine allerdings unmaßgebliche Meinung, nicht an-

schütze Polen!“ Nach der Nationalität fragte der Lehrer weiter einen Schüler: „Was bist Du?“ Antwort: „Ich bin ein Pole.“ Frage: „In welchem Lande wohnst Du?“ Antwort: „In Preußen.“ Frage: „Wie heißt Euer König?“ Antwort des Schülers: „Wir haben keinen König!“ Frage: „Wie heißt Euer Kaiser?“ Antwort: „Wir haben keinen Kaiser!“ Diese Antworten wurden in frechem Tone gegeben. Auf die Anzeige beim Kuratorium der Fortbildungsschule nahm die Polizeiverwaltung die drei beteiligten Schüler wegen ungebührlichen Benehmens in Ordnungsstrafen von fünf und drei Mark. Der eine der Schüler wagte es sogar, gerichtliche Entscheidung zu beantragen, nahm aber seinen Einspruch vor dem Termin zurück. Was dem kleinen Vorfall Bedeutung giebt, ist, so bemerkt die „T. R.“ sehr richtig dazu, nicht die Frechheit eines oder des andern dieser grünen Jungen, sondern die Erwägung, daß derartige Lümmeleien sich schwerlich in dieser Richtung zu bethätigen suchen würden, wenn nicht von außen her in diesem Sinne an der polnischen Jugend gearbeitet würde.

Stuttgard, 29. Sept. Am 15. Okt. findet die Vermählung der einzigen Tochter des Königs von Württemberg, Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen zu Wied statt. Das junge Paar wird in Potsdam Wohnung nehmen.

München, 28. Sept. Der bayerische Justizminister erließ mit Rücksicht auf die Durchführung des Bürgerlichen Gesetzbuches eine Verfügung, wonach für die Besetzung der Präsidentenstellen an den Landgerichten künftig nur Richter unter 60 Jahren inbetracht kommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Sept. Im Abgeordnetenhause wurden weitere Dringlichkeitsanträge eingebracht, welche sich auf einen Ausgleich mit Ungarn und die sofortige Aufhebung des § 14 des Staatsgrundgesetzes beziehen. Der Dringlichkeitsantrag Lueger, Geßmann und Lichtenstein bezeichnet den Ausgleich als absolut unannehmbar und fordert die Regierung zu neuen Verhandlungen mit der ungarischen Regierung auf. Bareuther, Hohenburger und Genossen, ferner Sylvester verlangen dringlich die Aufhebungen der Sprachenverordnungen. Eine große Anzahl in voriger Session eingebrachter Anträge wurden nochmals eingebracht, darunter die Versetzung des Grafen Badeni in den Anklagezustand wegen der Vorgänge am 29. November 1897 in der Angelegenheit der Reichswehr. Kaiser, Hoffmann und Genossen beantragen die Versetzung Thuns und der Regierung in den Anklagezustand wegen Erlassungen von Verordnungen an Stelle der Gesetze, Aufrechterhaltung dieser Verordnungen trotz mangelder Zustimmung des Reichsrates, Mißbrauches des § 14 zur Beseitigung der Rechte des Reichsrates, wegen beabsichtigter Durchführung des Ausgleichs trotz der darin enthaltenden dauernden Belastung Oesterreichs auf Grund des § 14 und wegen der daraus sich ergebenden Verfassungsverletzung. Der Präsident schlägt für die nächste Sitzung folgende Tagesordnung vor: Wahl der Quotendeputation, erste Lesung der Ausgleichsvorlage. Nach erregter Debatte, wobei der Schönerianer Wolf Obstruktion verkündigt, stimmt das Haus dem Vorschlag des Präsidenten zu. Hiermit wird die Sitzung geschlossen.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Cambons zum Botschafter in London. — Der Kolonialminister erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois“, die Gerüchte, die Regierung wolle Marchand im Stiche lassen, seien falsch; die friedlichen und versöhnlichen Intentionen Frankreichs schlössen keineswegs eine derartige Politik in sich. Bevor etwas geschehe, müsse aber Marchands Bericht abgewartet werden. Ein Zusammenstoß sei vermieden und die diplomatischen Verhandlungen eröffnet. Die Faschodafrage und die hiermit zusammenhängenden Fragen würden in Paris geregelt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Sept. Die Königin Louise ist nach langer Krankheit sanft entschlafen. Das Sterbelager umstanden der König, die Kaiserin-Witwe von Rußland, das Königspaar von Griechenland, das Kronprinzenpaar von Dänemark, die Prinzessin von Wales, das Herzogspaar von Cumberland, der Prinz und die Prinzessin Waldemar von Dänemark, das Kronprinzenpaar von Griechenland, sowie mehrere junge Prinzen und Prinzessinnen.

Rußland.

Petersburg, 28. Sept. Die „Petersburgskija Wjedomosti“ meldet: Die seinerzeit von den Japanern zerstörten Batterien von Port Arthur sind nunmehr ausgebessert und armiert. Der Bau neuer Batterien wird eifrigst betrieben; die Ausrüstungsgegenstände sind bereits angefahren.

Spanien.

Madrid, 28. Sept. „Imparcial“ meldet, der Finanzminister weigere sich, irgend eine Staatsanleihe aufzunehmen.

Italien.

Rom, 28. Sept. Durch königliches Dekret ist der Stadtrat von Livorno aufgelöst worden. Eine Untersuchung seitens des Präfekten habe bedeutende Fehlbeträge in der Stadkasse ergeben, der Sindaco derselben sei verschwunden, der Stadtkassierer verhaftet. Weitere Verhaftungen ständen bevor.

Türkei.

Kanea, 28. Sept. Dschevad Pascha ernannte den Oberst Chevki-Bey zum Gouverneur von Kandia an Stelle Edhem Paschas.

Konstantinopel, 29. Sept. Das „Wien.-Korr.-Bur.“ meldet: Es verlautet, daß der Khedive-Pascha auf dringenden Wunsch des Sultans während des Besuches des deutschen Kaisers in Konstantinopel anwesend sei.

Konstantinopel, 29. Sept. Es verlautet, der Sultan sei geneigt, die angeregte Konferenz gegen die Anarchisten zu beschicken und die Anwendung der zu beschließenden Maßregeln auch gegen das jungtürkische und armenische Komitee zu beantragen. — In der gestrigen Sitzung des Ministerrates, welche bis abends dauerte, war der Gegenstand der Beratung die neue Note der Mächte bezüglich Kretas. — Der russische Admiral Skeylow erhielt Vollmacht der Regierung zur Vollstreckung der gegen die Aufrührer ergangenen Todesurteile.

Ostasien.

Peking, 29. Sept. Hsuyungyi, der im Jahre 1895 die Gerard-Konvention abschloß und darauf auf Ersuchen Englands aus dem Tsunglijamen wegen Wortbruchs entfernt wurde, ist wieder in das Tsunglijamen berufen worden.

Wie der „Times“ aus Peking gemeldet wird, ist gegen acht Anhänger Kang-Yu-Wei's Untersuchung unter der Anklage eröffnet, daß sie sich gegen die Kaiserin-Mutter verschworen hätten und mit den Führern des Aufstandes in Südchina in Verbindung ständen.

Der Dreyfushandel.

Paris, 28. Sept. Der Generalstaatsanwalt beim Kassationshof Manau prüft die Dreyfusakten in seiner Wohnung. Wie verlautet, wird Manau den schriftlichen Antrag dem Kassationshof nicht vor Ende dieser Woche zugehen lassen.

Lokales.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Schwerte, 29. Sept. Der hiesige Turnerbund feiert nächsten Sonntag im Lokale des Herrn Böhmer sein Rekrutenabschieds-Kränzchen durch Konzert, Schauturnen, Theater und Ball. Der Verein nimmt bezüglich seiner Leistungen mit den ersten Platz ein; er errang z. B. in diesem Jahre, wie uns versichert wird, 52 Preise und mehrere Ehrenpreise. Sich von seinem Können zu überzeugen, dürfte daher für jeden Turnfreund von Interesse sein. Wir wünschen dem Verein die besten Erfolge. Gut Heil!

z Schwerte, 29. Sept. Wie uns mitgeteilt wird, nimmt an der am kommenden Sonntag beginnenden Palästinafahrt der Kaiserlichen Majestäten auch der in der „Inneren Mission“ bestens bekannte Pastor Herr Zimmermann aus Boenen bei Kamen teil.

z Schwerte, 29. Sept. Vorgestern wurde der Fabrikarbeiter Holz aus Geisecke durch die Polizei von seiner Arbeitsstelle geholt, um zwangsweise unter die Soldaten gesteckt zu werden. H. hatte es bis jetzt verstanden, sich seiner Militärpflicht zu entziehen und muß sich infolgedessen jetzt gefallen lassen, als unsicherer Heerespflichtiger behandelt zu werden.

y Schwerte, 30. Sept. (Dumme Streiche.) Ein Scherz, der leicht hätte üble Folgen nach sich ziehen können, wurde vor einigen Nächten von einigen jungen Burschen ausgeführt. Dieselben verbarikadierten nämlich die Hagenerstraße in der Nähe des Wirtes Walter mit dort stehenden Biersässern. Wäre in der Dunkelheit ein Fuhrwerk gegen diese Fässer gerannt, so wäre ein Unglück unvermeidlich gewesen. Glücklicherweise wurde das Hindernis von vorübergehenden Leuten bemerkt und fortgeräumt. Die Lümmels hatten sich unterdessen aus dem Staube gemacht.

+ Schwerte, 29. Sept. Vom 1. Oktober beginnt der Wochenmarkt um 9 Uhr morgens. Die Post wird von demselben Tage an morgens um 8 Uhr geöffnet.

t Schwerte, 30. Sept. Ein verdächtiges Individuum lief gestern auf der Schwerterheide in einem vollständig durchnäßten Anzuge umher. Da sich der Mensch in auffälliger Weise bei den Häusern umhertrieb und diese umkreiste, so glaubten die Bewohner, da in letzter Zeit, wie ja bekannt in der Umgegend mehrere große Bauernhöfe auf unaufgeklärte Weise ein Raub der Flammen geworden waren, in dem Mann einen Brandstifter zu sehen und schickten schleunigst zur Polizei. Ein Gendarm erschien denn auch bald und nahm den Mann unter seine Obhut. Wie sich nachher herausstellte, hatte man es mit einem anscheinend geistig nicht ganz normalen Menschen zu thun, welcher seines leidenden Zustandes wegen einem Krankenhause überwiesen werden mußte.

y Schwerte, 30. Sept. (Diebstahl.) Ein merkwürdiges Diebstahlsobjekt hat sich ein Spitzbube vor mehreren Nächten ausgesucht. Derselbe stahl nämlich vom städtischen Schuttablagerungsplatz in der Kuhstraße die dortselbst angebrachte Warnungstafel nebst den 2½ Meter langen Pfahl, an welchem dieselbe befestigt war. Was der saubere Patron hiermit machen wollte, ist uns nicht recht klar.

y Schwerte, 30. Sept. Unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die städtischen Bureaus im Winterhalbjahr (1. Oktober bis 31. März) von 8½—12½ vormittags und 3—7 Uhr nachmittags geöffnet sind.

y Schwerte, 30. Sept. Der Gesangverein „Cäcilia“ veranstaltet am Sonntag, den 2. Oktob. im Saale des Wirtes Lücke eine theatralische Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr. Der Erlös ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Wir wünschen dem Verein ein volles Haus.

y Schwerte, 30 Sept. (Unfall.) Eine Verletzung des rechten Fußes zog sich ein Arbeiter beim Auswalzen von Draht zu. Derselbe muß sich in ärztliche Behandlung begeben.

* Schwerte, 29. Sept. Der Lumpensammler Philipp Bode von hier hatte ein polizeiliches Mandat über 6 Mark Geldstrafe erhalten, weil seine 3 Zughunde nicht mit dem vorgeschriebenen Maulkorb versehen waren. Er erhob hiergegen Einspruch. Das Hörder Schöffengericht ließ es aber bei der festgesetzten Strafe.

* Schwerte, 29. Sept. Zu Ehren des von hier scheidenden Amtsrichters Herrn Fuhlhage fand gestern abend im Hotel Sternberg ein Festessen statt, das so recht dazu angethan war, Herrn Fuhlhage davon zu überzeugen, daß die Schwerter ihm bleibend ein ehrendes Andenken bewahren werden und ihn nur ungern scheiden sehen. War doch an der langen Tafel kaum noch ein Plätzchen zu haben, aus allen Ständen waren Herren aus Schwerte und Umgegend hergeeilt, Herrn Amtsrichter Fuhlhage hinwegessen zu helfen. Nicht allein die Küche und der Keller des Herrn Breß bildeten den Hauptanziehungspunkt, nein, alle begrüßten freudig die Gelegenheit, Herrn Fuhlhage ihre Anerkennung und Verehrung zu bekunden. Herr Rechtsanwalt Backhausen feierte den Scheidenden in trefflicher Rede und freudig faßten alle die vielen dem Gefeierten mit auf den Weg gegebenen Wünsche in einem kräftigen Hoch zusammen. Herrn Amtsrichter Fuhlhages warme Dankes- und Abschiedsworte kamen von Herzen und gingen deshalb auch zu Herzen eines jeden. Sein Hoch galt der Stadt Schwerte. Herr Direktor Bädeker feierte in seiner Rede die Gemahlin des Scheidenden und Herr Gerichtssekretär Bach widmete Herrn Fuhlhage im Namen der Gerichtsbeamten einen herzlichen Scheidegruß.

Schwerte, 30. Sept. In den elektrisch beleuchteten Schaufenstern der C. Braus'schen Buchhandlung ist das Porträt des Herrn Junkermann und einige der Gestalten der Dichtungen, die er wiedergeben wird, zur Ansicht ausgestellt. Wer die urwüchsigen Urheber Reuter'scher Poesie, die naturgetreuen Kopien echter Gemütlichkeit und Gewohnheit, noch nicht kennt, der versäume nicht, sie sich anzusehen. Da ist der Jochen Päsel, der Rekrut, der gestrenge Herr Pfarrer u. s. w., die schon durch die Komik ihrer Person eine Wirkung auf die Lachmuskeln ausüben, geschweige denn, wenn sie zu reden beginnen. Die Karten zu den verschiedenen Plätzen sind in der oben genannten Buchhandlung zu haben und möchten wir mit Rücksicht auf die starke Nachfrage nach Karten im Interesse der Besucher darauf aufmerksam machen, daß sich jeder zeitig mit einer Karte versehe, bevor sie vergriffen sind.

Westfalen-Rheinland.

Ergste, 27. Sept. [Silberne Hochzeit.] Am heutigen Tage feierten die Eheleute Lohgerber Patgen im Kreise ihrer zahlreichen Verwandten und Bekannten das Fest der silbernen Hochzeit. Zahlreiche Glückwünsche trafen von Nah und Fern ein.

Recklinghausen, 28. Sept. Auf dem etwa eine Viertelstunde von der Stadt entfernt liegenden Schacht III der Zeche „General Blumenthal“ hat sich heute nachmittag gegen 2 Uhr bei Ausfahrt der Morgenschicht bzw. Einfahrt der Nachmittagsschicht ein entsetzliches Unglück zugetragen, wobei, soweit bis jetzt hat festgestellt werden können, 17 Bergleute ihren Tod gefunden haben. Um die angegebene Zeit fuhr ein Korb, auf dem sich 20 Bergleute befanden, mit voller Gewalt unter den Schachtturm, sodaß die Verankerung zwischen Förderseil und Korb riß und dieser mit rasender Schnelligkeit wieder in den 420 m tiefen Schacht zurückschnellte und alle 20 Bergleute im 15 m tiefen mit Wasser gefüllten Schachtsumpf begrub. Die Gewalt, mit welcher der Korb unter die Seilscheibe fuhr, muß eine große gewesen sein, denn das Förderseil schnellte mit solcher Kraft zurück, daß es das Dach des Maschinenhauses durchschlug. Die unten auf dem Förderkorbe befindlichen Bergleute haben zweifellos einen schnellen Tod gehabt, sie müssen durch die Wucht des Anpralles alle besinnungslos geworden sein. Dem einen der Aermsten wurde bei dem Anprall der Kopf buchstäblich vom Rumpfe gerissen, einem anderen wurde das Bein fortgerissen, diese Körperteile fand man nach geschehenem Unglück auf dem Zechenplatze. Die auf der sich abwärts bewegenden Schale befindlichen Bergleute wären zweifellos ebenfalls verloren gewesen, wenn der Anschläger nicht rechtzeitig den Hebel angezogen hatte und auf diese Weise den Korb vor dem Sturze in den Sumpf bewahrte. Nichtsdestoweniger stieß der Korb hart auf, so daß alle erhebliche Verletzungen davongetragen haben; wie es heißt, ist bei dem Aufstoßen des Korbes ein Bergmann aus demselben ausgeschleudert und im Schachtsumpf ertrunken. Dem Maschinisten, der die Fördermaschine zu bedienen hat, mißt man die Schuld an dem entsetzlichen Vorkommnis bei. Die über Tage arbeitenden Bergleute nahmen dem Manne gegenüber eine drohende Haltung an und versuchten sich seiner zu bemächtigen. Der Maschinist flüchtete inzwischen durch ein Fenster und entkam, nachher wurde er allerdings durch Gendarmen wieder zur Zeche geholt. Zur Bergung der Toten wurden sofort Anstalten getroffen, jedoch war es eine schwierige Arbeit. Der Schacht, namentlich die Spurlatten waren stark beschädigt und mußten zunächst wieder in stand gesetzt werden, ehe ein neuer Korb eingebaut werden konnte. Ehe man zu dem im Schachtsumpfe liegenden Korbe und den darauf befindlichen Verunglückten gelangen kann, dürfte der ganze morgige Tag mit hingehen.

Mülheim (Ruhr), 25. Sept. (Abermals eine frivole Wette.) Unter mehreren jungen Burschen, welche eine Kneiperei veranstaltet hatten, wurde eine unsinnige Wette abgeschlossen, nachdem sie bereits „einen weg“ hatten, innerhalb einer Stunde acht Flaschen Bier abwechselnd mit einem Cognac, zu trinken und hierbei sieben Zigarren zu rauchen. Derjenige, welcher dies nicht ausführen könnte, müßte am nächsten Tage abends einen Anker Bier auflegen. Einer fiel, als er die Bedingung etwas über die Hälfte erfüllt hatte, plötzlich zu Boden, ohne sich seiner Lage noch bewußt zu sein; erst in wenigen Stunden kam er etwas zu sich doch ist sein Zustand nicht ohne Gefahr, aber auch die Hoffnung auf Genesung nicht ausgeschlossen. Der Bedauernswerte hatte die Sache selbst angeregt.

Barmen, 27. Sept. Wie die gerichtliche Untersuchung ergeben hat, ist der Brand in dem Geschäftshause der Firma Gebrüder Kaufmann thatsächlich, wie wir schon meldeten, durch die Unvorsichtigkeit eines Angestellten des Geschäfts entstanden. Der Schaden beträgt 25000 Mark.

Landwirtschaftliches.

Kierspe, 25. Sept. Heute veranstaltete hierselbst der Verband für Geflügelzucht in Westfalen und Lippe seine diesjährige Ausstellung für Junggeflügel, der hiesige Verein hatte dieselbe zu einer recht gelungenen gestaltet. Im Anschluß an die Ausstellung war verbandsseitig eine Vorstands- und Verbandssitzung anberaumt. Aus den Verhandlungen heben wir hervor, daß der Verband z. Z. 41 Zweigvereine umfaßt, aus denen über ein recht reges Vereinsleben berichtet werden konnte. Einen schönen Erfolg wird der Verband, wie jetzt schon festgestellt werden konnte, mit den von ihm im Frühjahre cr. eingerichteten 25 Zuchtstationen erzielen, die auf die verschiedenen Bezirke Westfalens entfallen. Die nächstjährige Verbandsversammlung soll bei Gelegenheit der Hauptgeflügelausstellung im Monate März in Witten abgehalten werden. Besonderes Interesse wird bei allen Geflügelzüchtern das Vorgehen des Ministers für Landwirtschaft hervorrufen. Derselbe wird den Geflügelausstellungen die staatlichen Geldprämien entziehen und nur noch Diplome und Medaillen verleihen. Die Geldzuwendungen sollen jedoch für Zuchtleistungen weiterhin verliehen werden. Durch diese Maßnahme hofft man auch die landwirtschaftlichen Kreise in größerem Maße für die nutzbringende Geflügelzucht zu interessieren, während bis jetzt die Geldprämien mehr die sportlichen Interessen förderten. Der Verband für Geflügelzucht wird also in der Lage sein, fernerhin solchen Züchtern, die auf Zucht und Pflege des Nutzgeflügels Wert legen und dadurch anderen ein gutes Beispiel geben und damit zur Nacheiferung anspornen, staatliche Geldprämien zu erwirken. Dieses Vorgehen des Ministers muß mit Freuden begrüßt werden.

Eingesandt.

Womit düngen wir im Herbste?

Brachte neulich diese Zeitung einen sehr ungeschickten und unwahren Reklame-Artikel, der seitens einer Händlergruppe oder villeicht gar von dem internationalen Verein Deutsch-Oesterreichischer Thomasphosphatfabriken eingebracht schien und nur veröffentlicht ist, um den Landwirten, die doch der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte mehr Glauben und Vertrauen schenken, Sand in die Augen zu streuen. Wenn der Artikel behauptet, das Superphosphat doppelt so teuer sei, wie Thomasmehl, wenn man in Thomasmehl fast doppelt so viel Phosphorsäure dem Boden zuführe wie im Superphosphat, wenn man sogar mit dem Namen des Herrn Pofessor Märker krebsen geht, der voll und ganz auf dem Boden der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte steht, dann wird jeder klar denkende Landwirt den Zweck des Reklame-Artikels deutlich herausfinden, vor allen Dingen auch seine Haltlosigkeit erkennen. Den Herren Thomasmehlfabrikanten wird die Zurückhaltung der Landwirte mit dem Ankauf ihres hoch aufgestapelten Thomasmehls sehr unangenehm und macht ihnen jetzt viel Sorgen und Kopfweh, daher machen sie solch gewaltige Anstrengungen in bezahlten Reklame-Artikeln, die in der Regel keine Unterschrift enthalten und nur die Landwirte dupieren sollen. Wir können Ihnen nur immer im Verein mit allen landwirtschaftlichen Bezugsvereinigungen entgegenrufen: „Kaufet vorläufig kein Thomasmehl.“

Die Geschäftsstelle des Bundes der Landwirte Unna.
Buhl.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 30. Sept. An der Kaiserfahrt nach Palästina werden auch einige bekannte Maler theilnehmen. In erster Reihe die Professoren Knackfuß und der Marinemaler Salzmann, die vom Kaiser eingeladen sind und in seinem Gefolge reisen werden.

Berlin, 30. Sept. Der Militärgouverneuer der kaiserlichen Prinzen Oberst v. Lynker ist mit dem 1. Oktober von dieser Stellung entbunden und zum Kommandeur des Elisabethregiments in Charlottenburg ernannt.

Berlin, 30. Sept. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika General Liebert komm nach zweijähriger Amtsdauer im Frühjahr auf Urlaub nach Deutschland. Von seiner angeblichen Amtsmüdigkeit ist nichts bekannt.

London, 30. Sept. In Jamaica haben bei Kingston im Küstengebiet die Mestizen sich empört und die Engländer vertrieben. Die Regierung trifft Maßregeln zur Dämpfung der Empörung.

---

stellen sollen. Der Mann paßt nicht zu diesem Posten,“ setzte die Frau hinzu.

„Weshalb nicht, Frau Johnen?“

„Er wird nicht lange bleiben — schätze ich.“

„Papa wird ihn fortjagen meinen Sie?“

„Durchaus nicht,“ fiel Frau Johnen ein, „der Mensch sieht aus, als ob er 'mal etwas ganz Anderes, etwas Hohes möchte ich sagen, würde — der hat sich hier nur ein augenblickliches Unterkommen gesucht und fliegt uns bald davon.“

„Nun, lassen Sie ihn nur nicht so bald entwischen, Frau Johnen. Halten Sie ihn fest unter Ihren mütterlichen Flügeln, sonst macht sich Papa noch arm in Eßproben!“ schloß Eveline die Unterhaltung und entließ die Haushälterin welche gewohnt war, hie und da der seltsam launenhaften Tochter des Millionärs eine langweilige Viertelstunde durch Plaudereien über die Hausangelegenheiten und die Dienerschaft ausfüllen zu helfen.

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienste

Schwerte.
Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 2. Oktober 1898.
(Erntedankfest.)
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Heinenberg.
(Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 2. Oktober 1898.
(Erntedankfest.)
Vorm. 9 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Terberger.
(hl. Abendmahl.)
(Kollekte für die dringendsten Notstände der ev. Landeskirche)

Westhofen.
Sonntag, den 2. Oktober 1898.
(Erntedankfest.)
Vorm 9 1/2 Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
(hl. Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte.
Westenort 12.
Sonntag, den 2. Oktober 1898.
nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde



Todes-Anzeige.

Gestern morgen starb nach langem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

Karl Jörke

im 67. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Elberfeld, Berlin, den 29. Sept. 1898.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Wilhelmstrasse, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Straßen und Plätze hat in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März von 2—4 Uhr nachmittags zu geschehen, worauf wir hierdurch mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß der zusammengefegte Unrat sofort wegzuschaffen und der Schmutz dem Nachbar nicht zuzukehren ist.

An allen nicht gepflasterten Straßen ist eine gründliche Reinigung derselben **mindestens einmal wöchentlich** und zwar am **Samstag** vorzunehmen. Den Weisungen der Polizeibeamten über die Art der Reinigung ist Folge zu geben.

Schwerte, 27. Sept. 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 7 und 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegt von heute ab während 4 Wochen der Plan für die Feststellung der Fluchtlinien in der Beckestraße von der Moltkestraße bis zur Bahnhofstraße nebst den Anschlüssen an die Bahnhof- und Gasstraße sowie von einem Teil der Sedanstraße auf dem Stadtbauamt zu jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb der Ausschlußfrist bis zum 25. Oktober cr. einschließlich auf dem Stadtbauamte schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Schwerte, 24. Sept. 1898.

Der Magistrat.

Ich suche, wenn möglich schon zum **1. Oktober**

2 möblierte Zimmer

mit **Frühstück.** Angebote erbitte ich an die Expedition dieses Blattes.

Nohl, Ger.-Assessor.

Bekanntmachung.

Frau Witw. Ackerbürger F. **Börstinghaus** läßt ihre an der **Hagenerstraße** belegene



Besitzung,

bestehend aus **Wohnhaus, Scheune, Stallung und Hofraum** am **Freitag, den 14. Oktober cr.**, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Wirts Börstinghaus, Hüsingstraße, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Schulte,
Aukt.-Kommissar.



Krieger-Verein Schwerte.

General-Versammlung

am **Sonntag, den 2. Oktbr.,** abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Delegierten.
4. Bericht der Kassen-Revisoren.
5. Mitteil. mehrerer Schreiben.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Kavallerie-Verein Schwerte.

Sonntag, den 2. Oktbr., abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal (Ww. Brenne). Kavalleristen, die diesen Herbst entlassen sind und sich bis spätestens zum **1. Januar** melden, sind vom Eintrittsgeld befreit. **Der Vorstand.**

Das Grundstück

an der Hörderstraße, unterhalb des Forsthauses, soll am **Sonnabend, den 1. Oktober,** nachmittags 5 Uhr, parzellenweise auf mehrere Jahre an Ort und Stelle verpachtet werden.

Hohenschwert.

Kartoffelverkauf.

Sonnabend, den 1. Oktober, nachmittags 4 Uhr, werde ich am Stemmelsberg

2 Morgen Kartoffeln (Magnum bonum)

nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

Für Raucher

empfehle mein gut sortiertes **großes Lager** in

Zigarren, Zigaretten, Rauch- u. Kau-Tabaken

in allen Preisen u. Qualitäten.

Ww. J. Weinberg

35 Hüsingstr. 35

vis-à-vis der kathol. Kirche.

Zur Helle, Schwerte

Sauerbraten, Caviar, Sülze. Frankfurter Würstchen, junge Hahnen.

Warmes Frühstück 40 Pfg. Abendplatte 40 Pfg.

Carl Raffin.



Gesangverein „Cäcilia".

Sonntag, den 2. Oktober 1898,

im Saale des Herrn **G. Lüke:**

Theater-Aufführung.

Zur Vorstellung gelangen: **„Der geprellte Jude". „Inkognito". „Zwei Neger".**

Kassenöffnung **6** Uhr. Anfang **7** Uhr.

Karten im Vorverkauf **30** Pf., an der Kasse **50** Pf.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Zutritt.



Der

Turnerbund Schwerte

feiert am **Sonntag, den 2. Oktober,** im Vereinslokal bei Herrn Böhmer sein diesjähriges

Rekruten-Abschiedskränzchen

bestehend in

Konzert, Theater, Schauturnen

und

BALL.

Ball geschlossen, jedoch können Nichtmitglieder durch Mitglieder eingeführt werden.

Entree zum **Konzert** und **Schauturnen** an der Kasse **50** Pfg., im Vorverkauf **40** Pfg.

Anfang des **Konzerts** 4 Uhr, **Ball** 8 Uhr.

Die Eltern der aktiven Mitglieder und Turnschüler werden hierzu freundlichst eingeladen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Ringofensteine,

Handstrich- sowie Maschinensteine

liefert

Dortmunder Verkaufs-Verein

für

Ziegelei-Fabrikate, Akt.-Ges.,
Dortmund.

Linoleum

Maximiliansau (Rheinpfalz).

Adler- Neuestes, vollkommenstes Fabrikat. **Unl. Bedruckt. Granit.** Spezialität: Teppich Granit zum Belegen von Innen-Räumen.



Marke. In Haltbarkeit unerreicht. Attest der Königl. m. t. Versuchsanstalt Berlin-Charlottenburg. Haltbarster Farbendruck.

Einzige nach **beiden** Fabrikationssystemen **Walton und Taylor** eingerichtete Fabrik.

— Niederlage: —

Brückstr. 21. Schwerte. Brückstr. 21.

Arnold Niederhoff,

Polster-, Dekorations- und Möbelgeschäft.

Das Legen, welches von mir selbst unter Garantie besorgt wird, kann auf Holz, Stein, Beton etc. geschehen.

Ein braves, evangelisches

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, wird für alle Hausarbeiten zum baldigen Eintritt **gesucht.**

Näheres in der Expedition.

— **Echten** —

Soester Pumpernickel

empfiehlt

Bäckerei Gerh. Merss,
kleine Marktstr.



Schutzmarke.

Willst Du Dein Schuhwerk flott erhalten,
So folge meinem guten Rat, —
Selbst wenn sich's legt in rauhe Falten,
Ist's mühsam wohl, doch nicht zu spat.
Kauf' flux Dir eine Büchse **„Schmiere".**
Doch **ächt** muß stets ihr Inhalt sein,
Darum, daß Dich nichts irre führe —
Beachte **„Kaminfegerlein".**
Trag' leicht das Fett auf Deine Schuhe,
Nachdem sie gut gereinigt sind,
Reib' tüchtig ein, dann hast Du Ruhe,
Und bist geschützt bei Schnee und Wind!
Man achte auf den Kaminfeger u. die Firma **Carl Gentner** in **Göppingen,** denn die roten Dosen werden vielfach nachgemacht. Zu haben in den meisten Geschäften.

Ordentlicher

Laufbursche

findet Stellung.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Einige ordentliche

Lehrmädchen

und **Taillenarbeiterinnen gesucht.**

Näheres Brückstraße 24.

Ein ordentliches

Mädchen

für **halbe Tage gesucht.**

Näheres in der Exped.

Per **1. Oktbr.** ein properes

Mädchen

auf einige Stunden **morgens gesucht.**

Näheres in der Expedition.

Auf **sofort** ein

Morgenmädchen

gesucht. Hagenerstraße 5.

Suche auf **sofort** ein

Morgenmädchen.

Zu erfr. in der Expedition.

Eine Wohnung

von **2 Zimmern** mit **Gartenland** pr. **1. November** zu **vermieten.**

Näheres in der Expedition.

Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags, findet auf der Weide des Wirts **Schulte-Großenbräuker** zu Villigst

Preis-Wett-Froschschieben,

sowie **Froschfahren mit Veloziped** statt. 10 Preise.

Zur regen Beteiligung laden ergebenst ein

die Veranstalter.

Billiger Brotbezug.

Jeden **Mittwoch** u. **Samstag** auf dem hiesigen Wochenmarkt frisch zu haben:

Ia. westf. Pumpernickel à **23** und **45** Pfg.

Ia. westf. Bauernstuten à **40** Pfg.,

sowie 20 verschiedene andere Sorten Brot zu den billigsten Preisen.

Dortmunder Brotfabrik.

Ein emaillierter

Spülstein

wird billig abgegeben.

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Gustav Loholf,

Zahnkünstler,

Unna, am Markt.

Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.

Behandlung aller Zahnkrankheiten.

Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.

Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.

Sprechstunden:
Morgens von 9—12 Uhr
nachm. „ 2—6 „

Fr. Frede,

prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 522**

Handelsnachrichten.

Hagen, 28. Septbr. Wochenmarktbericht. Die Durchschnittspreise der Nahrungs- und Genußmittel stellten sich auf dem gestrigen Wochenmarkte wie folgt: Kartoffeln, frische, Pfd. 3 bis 4 Pfg., roter u. weißer Kappus Kopf 20 ₰, Rüben 3 Pfd. 20 Pfg., Felderbsen Pfd. 15 Pfg., Zucker- und Döpperbsen Pfd. 15 Pfg., Spinat Pfd. 20 ₰, Kopfsalat Kopf 5 Pfg., Wurzeln, frische, 3 Pfd. 20 Pfg., Blumenkohl Kopf 25 Pfg., Gurken Stück 15 Pfg., Rübstiel Bund 10 Pfg., Porree Bündch. 5 ₰, Schnippelbohnen Pfd. 18—20 Pf., Wachsbohnen Pfd. 20 Pf., Prinzeßbohnen Pfd. 25 Pf., Trauben (weiße) Pfd. 60 Pfg., Trauben (rote) Pfd. 60 Pfg. Zwiebeln 3 Pfd. 25 Pfg., Apfelsinen Stück 15 Pfg., französische Aepfel Pfd. 40 Pfg., Radieschen Bund 5 Pfg., Süßrahmbutter Pfd. 1,10—1,15 ℳ, Bauernbutter 1,05—1,10 ℳ, Eier Schock 3,75 ℳ, Enteneier Stück 7 ₰, junge Hühner und Hahnen Stück 0,60—1,20 ℳ, Legehühner Stück 1,50 ℳ., Enten Stück 1,50—1,80 ℳ, Perlhühner Stück 4 ℳ, Tauben Stück 50—60 ₰, Schellfisch Pfd. 20 bis 30 ₰, Heringe Stck. 6 ₰, Schweinefleisch Pfd. 70—80 ₰, Rindfleisch Pfd. 60 bis 70 ₰, Kalbfleisch Pfd. 60—70 ₰, Hammelfleisch Pfd. 60—70 ₰, geräucherten Speck 80 ₰, Schinken Pfd. 0.90—1.00 M. Schmalz Pfd. 70—80 ₰, Schwarzbrot 9 Pfd. 1 ℳ, Pumpernickel 4 Pfd. 50 ₰, Graubrot 3 Pfd. 50 ₰, Semmel 3 Pfd. 50 ₰, feingemahlenes Brot 3 Pfd. 50 ₰, Siegenerbrot 9 Pfd. 1 ℳ, Lipperbrot 10 1/2 Pfd. 1 ℳ, Schlachtgänse Stück 5—6 ℳ, Citronen St. 10 Pfg., rote Rüben 4 St. 10 Pfg., Rettig Stück 10 Pfg., Wirsing Stück 15—20 Pfg., Knurrhahn Pfd. 25 Pfg., Scheibenhonig Pfd. 0.80 bis 1.00 ℳ, Schleuderhonig Pfd. 0,80—1,00 ℳ, getrocknete Pflaumen Pfd. 40 ₰. Wallnüsse Pfd. 35 Pfg., Haselnüsse Pfd. 35 Pf. amerikan. Nüsse Pfd. 50 Pfg., Preißelbeeren Pfd. 30—35 Pfg., franz. Tomaten 40 ₰, Bohnenkraut Bündchen 5 Pfg., Sellerie Stück 0—00 ₰, Einmachgurken 100 Stück 1—1 20 ℳ, Essiggurken 100 Stück 70—80 ₰, Pflaumen Pfd. 20 ₰, ital. Birnen Pfd. 40 Pfg., Eier-Pflaumen Pfd. 30 Pfg., Melonen Stück 75 Pfg., Kohlrabi 3 Stück 20 Pfg., Meerrettig Stange 20—25 Pfg.

Häuslicher Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für **alle deutschen Hausfrauen.**

*

Zahlreiche belehrende Artikel aus allen die Frauenwelt interessierenden Gebieten, Rezepte etc.

Neueste Pariser Moden
und
Handarbeiten jeden Genres.

Monatlich eine Schnittmusterbeilage.

Gewähltes und interessantes Feuilleton.

Gratis-Beilage:
Illustrierte Kinderzeitung **„Für unsere Kleinen".**
Pro Quartal ein Preisausschreiben mit 25 wertvollen Preisen.

Mit Beginn des IV. Quartals erscheint im Häuslichen Ratgeber allwöchentlich noch eine illustrierte Beilage, enthaltend die neuesten Zeitereignisse in Wort und Bild.

Preis pro Quartal 1,40 M.
durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (eingetragen unter No. 3146 der deutschen Postzeitungsliste) bei direktem Bezuge unter Streifband **1,85 M.**

Probenummern gratis und franko vom Verlag des

„Häuslichen Ratgebers", Berlin W. 30, Elssholzstrasse 19.

Erinnern Sie sich beim Einkauf v. **Farben, Lacken, Pinseln, — Tapeten —** und aller einschlägigen Artikel der — Firma —

Ernst Klein,
Hüsingstraße 15.

D. Treu, Coelner Engros-Lager,

Hüsingstraße 4. **Schwerte.** Hüsingstraße 4.

Zeige den Empfang der Neuheiten für die

Herbst- und Winter-Saison

in

Putz-Seidenstoffen, Besätzen, Wollwaren, Wäsche, Schürzen, Korsettes und Handarbeiten

ergebenst an und empfehle dieselben in

reichhaltigster Auswahl zu billigst gestellten Preisen.

Meine Billigkeit
in sämtlichen

Manufaktur-Waren

ist bekannt.

Grosse Posten Herbst- und Winterkleiderstoffe

sind eingetroffen und verkaufe ich solche so billig, daß nur durch den großen Umsatz einen bescheidenen Nutzen erziele.

Reelle Bedienung!

Gute Hauskleider,
1 Kleid, 6 Mtr. zu **1,75 Mk.**, schwere, im Tragen bewährte Damentuche,
1 Kleid, 6 Mtr. zu **2,75, 4** und **5** Mk.

Reinwoll. Cheviot,
1 Kleid, 6 Meter zu **4** und **5** Mark.

Reinwoll. Crêpe,
1 Kleid, 6 Meter zu **6** und **7** Mark.

Feinere uni und gemusterte Stoffe
in reicher Auswahl zu **1,20, 1,50, 1,70, 2,00** und **2,50** Mark per Meter.

Gute **Futtersachen** und schöne **Besätze** können Näherinnen sehr vorteilhaft bei mir kaufen.

Jeder überzeuge sich von meinen billigen Preisen.

Schwerte, Hüsingstraße.

Wilh. Sasse.

Den Empfang der neuesten

Jacketts, Kragen, Capes, Radmäntel, Wintermäntel

in reichhaltigster Auswahl zeige ergebenst an.

Schwerte, Ostenstr. 18.

Ernst Müller.

Vinavigo

Spanische Weingesellschaft
Hamburg.

Direkter Import feiner alter, garantiert reiner Weine.

Portwein, rot u. weiss, Sherry, Madeira. Marsala, Lacrimae-Christi.

Spezialität:
Medizinal-Malaga,
für Schwächliche, Kranke, Blutarme u. Bleichsüchtige.

Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen in der

Adler-Apotheke,
Besitzer Jul. Wiggingshaus,
SCHWERTE.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma

C. F. Kehnroth,
Hamburg

gegen Nachnahme, jedes Quantum: **Neue Bettfedern** 60 Pfg. das Pfd, **sehr gute Sorte** 1.25 Mk. das Pfd., **feine Halbdaunen** 1.60 u. 2 Mk. das Pfd., **Halbdaunen, hochfein** 2.35 Mk. das Pfd., **Ganzdaunen** (Flaum) 2.50, 2.75 und 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch gestattet.



Ich gebe von jetzt an, da ich durch große Einkäufe für meine Geschäfte billig einkaufte, bei einem Einkauf von **4 Mark**

10%.

Ich empfehle in größter Auswahl

Neuheiten:

Knabenhüte von 0,80, 1,00, 1,25 Mk. u. s. w.
Herren „ „ 1,50, 1,75, 2,00 „ u. s. w.
Mützen für Herren und Knaben von 0,50 Mk. an.
Kravatten, Handschuhe, Hosenträger.
Neuheiten in Damenhüten.
Regenschirme, 300 St. zur Auswahl, von **1** Mark an.

H. Wortmann,

Bielefeld. **Schwerte.** Duisburg.

Feste Preise! **Feste Preise!**

Brillen und Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Künstl. Augen.
Ständiges Lager ca. 1000 Stück.

Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund,
96 Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

An meinem Neubau finden

Handlanger

lohnende Beschäftigung.

Carl Braus.

Schlafstelle
offen. Wo, sagt die Expedition.

Suche
Lehrmädchen
für meine Weißnäherei.

Wilh. Sasse,
Hüsingstraße.

Vorrätig in allen Buchhandlungen



620 Seiten Kl.-Folio.
Stimmungsvoll.
Alle Feste des Jahres und der Familie berücksichtigend.
530 Klavierstücke, Lieder etc. Das Beste aus dem Musikalisch-Schönen.
Reich illustriert.
Leg. geb. 10 Mark.
In 2 Bd. 12 M. 50 Pf.

Das „Daheim" sagt:
„Wir haben es hier mit einem Geschenkbuch allerersten Ranges zu thun: die vornehme Ausstattung, der reizende Bilderschmuck, die **beispiellose Reichhaltigkeit** und die außerordentliche Bedeutung, die diesem in seiner Art einzig dastehendem Werke zukommt, werden ihm bald die Stellung eines a. **Familienbuches** errungen haben, eines lieben Freundes ꝛc."

Hermann Hillger Verlag, Berlin.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebt. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

MAGGI

— zum Würzen der Suppen —
ist soeben wieder eingetroffen bei **Herm. Diedrich Hövelmann.**

Der heutigen Nummer dieses Blattes ist ein Prospekt beigelegt von **Friedr. Huck, Erfurt,** Kunst- und Handelsgärtner, auf den besonders aufmerksam gemacht wird.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 153 der Schwerter Zeitung

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Hoerster, Schwerte. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

*Die Verjährung im Bürgerlichen Gesetzbuche.

Bequemlichkeit, Vergeßlichkeit, Nachsicht und Gutmütigkeit, auch Unkenntnis des Rechts führen häufig dazu, daß Gläubiger ihre Forderungen gegen Schuldner nicht rechtzeitig geltend machen. Wenn sie dann schließlich nach Jahren die gerichtliche Eintreibung versuchen, müssen sie die unangenehme Erfahrung machen, daß der Schuldner sich allen Verpflichtungen durch den Hinweis auf die inzwischen eingetretene Verjährung entzieht.

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche beträgt die gewöhnliche Verjährungszeit 30 Jahre; die Ausnahmen von dieser Regel sind aber so zahlreich und so wichtig, daß nach der Häufigkeit des Vorkommens diese Ausnahmen eigentlich die Regel bilden werden. Denn in nur zwei Jahren (zu rechnen vom Schluß desjenigen Jahres, in welchem der Rechtsanspruch entstanden ist) verjähren beispielsweise die Ansprüche der Kaufleute und Handwerker für gelieferte Waren und Arbeiten; der Transport Unternehmer für Fahrgeld, Fracht, Fuhrlohn; der Gastwirte für Zechforderungen; der Angestellten im Privatdienste wegen Gehalts oder Dienstlohns; der Aerzte und Rechtsanwälte. Für Zinsen (Hypothekzinsen u. s. w.), für Mieten, Alimenten- und Rentenforderungen ist die Verjährungsfrist auf vier Jahr festgesetzt.

In einigen besonders hervorgehobenen Fällen wird der Lauf der Verjährung nur zeitweise gehemmt. Für eine wirkliche Unterbrechung der Verjährung, so daß eine ganz neue Verjährungsfrist zu laufen beginnt, genügt fortan nicht mehr die einseitige Mahnung des Gläubigers; vielmehr bedarf es zur wirksamen Unterbrechung des Verjährungslaufes eines ausdrücklichen Anerkenntnisses der Schuld durch den Schuldner oder doch einer stillschweigenden Anerkennung z. B. durch Leistung einer à conto-Zahlung, einer Zinszahlung auf das Kapital oder irgend einer andern Handlung des Schuldners, durch die er das Fortbestehen der Schuld zu erkennen giebt. Außerdem wird die Verjährung natürlich durch Erhebung der Klage beim Gericht unterbrochen; dieselbe Wirkung hat die Zustellung eines Zahlungs-Befehls an den Schuldner oder die Anmeldung der Forderung zum Konkurse, sowie die Vornahme einer Pfändung gegen den Schuldner. Ist aber der Anspruch durch rechtskräftiges Urteil einmal festgestellt, so tritt die 30jährige Verjährung ein.

Ueber die Verjährung der Forderungen, die vor dem 1. Januar 1900 unter der Herrschaft der bisher gültigen Gesetze entstanden sind, bestimmt das Einführungsgesetz, daß auch auf die vor der kritischen Zeit entstandenen, am 1. Januar 1900 noch nicht verjährten Ansprüche das Bürgerliche Gesetzbuch anzuwenden ist, und zwar so, daß die neue Verjährungsfrist vom 1. Januar 1900 ab gerechnet wird; doch soll die Verjährung schon früher ablaufen, wenn dies nach der bisherigen Verjährungsfrist der Fall sein würde.

Jedem Geschäftsmann, Handwerker, Arzt, Gastwirt, Schulvorsteher, Grund-Eigentümer, Fuhr-Unternehmer ist dringend zu raten, daß er sich in jedem Jahre, wenn er seinen Abschluß macht, einen Auszug aus seinen Büchern über die säumigen Schuldner mache, um sie zunächst einmal zu mahnen und sodann, wenn sie sich nicht rühren, ohne viel Federlesens zu verklagen. Es können durch solch entschiedenes Vorgehen viele Verluste vermieden werden. Vielleicht würde eine derartig prompte Justiz auch noch erziehlich auf die Persönlichkeiten wirken, die zwar im Stande sind zu zahlen, die jedoch lieber ihren Schuster oder Schneider oder Kaufmann monate- und jahrelang warten lassen, ehe sie sich entschließen, sich von ihrem Gelde zu trennen. Vielleicht würden sich auch unsere Handwerker daran gewöhnen, ihre Rechnungen prompter als bisher zu schicken.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

(Nachdruck verboten.)

16. Jerusalem. VI.

Der Blick vom Oelberge.

Den folgenden Tag gingen wir durch das Stephansthor nach dem Oelberge, kamen an dem muhammedanischen Begräbnisplatze und an der Stelle vorbei, an welcher Stephanus, der erste christliche Märtyrer, gesteinigt wurde, und gingen den steilen Abhang des Kidronthales, auch Thal Josaphat genannt, hinab, welches Jerusalem an der Ostseite begrenzt. In diesem Thale befindet sich eine unterirdische Kirche, in der die Apostel die Mutter Gottes beerdigt haben sollen und von wo sie, der Sage nach, gen Himmel fuhr. Daneben wurde uns auch die in eine kleine Kapelle verwandelte Grotte gezeigt, in welcher Christus Blut schwitzte. Dann führte uns ein alter Franziskaner in den Garten Gethsemane, der am Fuße des Oelberges liegt. Von diesem Garten kann man auch mit Bestimmtheit sagen, daß es der Ort ist, von welchem die Bibel schreibt. In ihm stehen noch die alten Oelbäume, unter denen die Jünger schliefen; sie sollen mehrere tausend Jahre alt sein, und die Naturforscher haben das bestätigt. Der Garten wird von den Franziskanern gut gehalten, vielleicht ist er etwas zu sehr Blumengarten. Ein großes Bouquet wurde jedem von uns gepflückt von Levkojen und andern Blumen.

Vom Garten Gethsemane führt ein Weg den Oelberg hinauf. Dieser schön geformte Berg mit seinen drei Gipfeln, unter dessen Oelbäumen der Herr so gern verweilte, hat jetzt nur einen spärlichen Pflanzenwuchs und ist zum größten Teil sehr steinig. Oelbäume standen nur hier und da. Von dem Gipfel des Oelberges, auf dem sich die Himmelfahrts-Kapelle befindet, von der Christus gen Himmel gefahren sein soll, (was aber nicht mit der Bibel übereinstimmt, denn er ist in Bethanien gen Himmel gefahren, Lukas 24, 50), hat man von dem Minaret einer Moschee einen schönen Ausblick auf Jerusalem, das man mit allen seinen Kuppeln, Türmen und Minarets überblickt. Wir kennen nicht eine kleine Stadt, (Jerusalem hat nur ca. 40000 Einwohner), welche sich so stattlich ausnimmt. Zunächst ist die Lage auf den Bergen Zion, Moriah, Ara und Bezetha eine sehr günstige. Diese Berge sind unter sich zusammenhängend. Die früher zwischen ihnen bestehenden Schluchten sind durch Schutt ausgefüllt und bebaut, sodaß nur noch der höchste von ihnen, der Berg Zion mit dem Turme Davids, der jetzigen Citadelle, sich besonders auszeichnet. Nach allen Seiten hin fällt das Terrain sehr steil ab in das Thal Hinnom und das Thal Josaphat. Auf der nordöstlichen Seite zieht sich die Bergkette höher hinauf, und daher sind hier die Befestigungen am stärksten.

Die ganze Stadt ist von einer stattlichen, von Kalkstein-Quadern erbauten und mit Zinnen gekrönten Mauer umgeben. Vorstädte hat sie nicht, mit Ausnahme der Häuser, die jetzt am Jaffathore entstehen, und das giebt ihr ein geschlossenes, festes und imponierendes Ansehen. Nun sind auch alle Häuser von dem gelblichen Kalkstein, meist sogar in Quadern erbaut und mit Gewölben eingedeckt aus demselben Material. Die bei uns zu Lande so häßlichen Dächer und Schornsteine sieht man hier nicht; dazu die vielen neuen und alten Kirchen, die Moscheen mit ihren Kuppeln, Türmen und Minarets, alles in demselben hellen Stein, das sieht so solide und tüchtig aus und dabei auch so romantisch und malerisch, daß man inne wird, vor einer der bedeutendsten Städte der Welt zu stehen. Und der Eindruck entspricht den hohen Vorstellungen, welche uns die alten Schriften von Jerusalem geben, obgleich die Stadt jetzt viel kleiner ist, als sie zur Zeit ihrer Blüte war, und von den damals bestehenden Gebäuden und Tempeln nicht eins erhalten ist, bewahren die hier und da hervorragenden Palmen und Cypressen der Stadt noch ihren orientalischen Charakter. Vom Oelberge gesehen, hat man gerade vor sich in der Stadtmauer die goldene Pforte, durch welche Christus einzog; sie ist jetzt zugemauert und man sagt, daß am jüngsten Tage sie sich öffnen werde. Ihr Bau stammt, nach den Kapitälen ihrer Pfeiler zu urteilen, aus späterer Zeit, aber neben ihr finden sich in der Mauer noch riesige Kalkstein-Quadern von 20 bis 25 Fuß Länge, welche aus der Salomonischen Epoche stammen sollen.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdruck verboten.

4) (Fortsetzung.)

Während man also in den oberen Räumen sich so über ihn unterhielt, saß Johann Wredow in dem kleinen Seitenstübchen an dem großen Portal des Palastes Velhout und blickte durch das kleine, mit einer Spitzbogenwölbung versehene Fenster auf die Straße hinaus. Vorüber zog vor seinem Auge der Strom der Menschen, rollten Pferdebahn und Equipagen und Lastwagen, schoben sich Karren, trabten Reiter und drängten sich schreiende Verkäufer von Zeitungen und Ankündiger von Schaustellungen, schlichen Arme, Elende, Hungrige, Obdachlose. — Zu Letzteren hatte er gestern eine Handelspost. Ja, plötzlich ein Diener, ein Portier — hier sitz' ich nun und muß die Thüre öffnen — jedem, der hinein will, um sein Begehr und seinen Namen fragen, den Flur reinigen und über die Sicherheit des Hauses wachen. — Ist das das Ende der hochfliegenden Pläne von Künstlerschaft und Weltruhm? — Wie würde meine Mutter triumphieren, wenn sie es erführe; sie hat mich nie geliebt, sonst hätte sie mich, einen halben Knaben nicht von sich gelassen und diese ganzen zehn Jahre doch wenigstens einen Gruß, eine Zeile mir gesendet. — Sie hat auch den Vater nicht geliebt — er war mir zu ähnlich — er war nicht Bauer mit Leib und Seele — er las Bücher und schnitzte in Holz — das war ihr verhaßt wie der Tod, und als ich den vä- aus seinen Träumen; es brauchte ihn in die Wirklichkeit, in die Gegenwart zurück, es befahl ihm, seinen Dienst zu thun, und die russische Bärenfellmütze auf sein dunkellockiges Haupt setzend, verließ er eilig das Stübchen und nahm seinen Platz an dem Riegel der großen Pforte ein.

Der Diener sprang vom Kutschbock, öffnete ehrerbietig den Wagenschlag, und Fräulein Eveline Velhout, die breiten Stufen der Treppe langsam herabschreitend, stieg jetzt in das Gefährte.

Johann Wredow hatte die gewaltigen geschnitzten Thorflügel geöffnet und stand die Mütze in der Hand da, den Wagen an sich vorbei zu lassen. Er fühlte sich gedemütigt und beschämt. Er war doch bisher immer fühlte, wie er rot wurde.

Das weiße Gesicht der Dame neigte sich ein wenig wie dankend, ein Blitz aus den Augen seiner Herrin aufsteigen, eine bebende Bewegung der starken Lippen — und fort rollte der Wagen und Johann schloß die Thür.

III.

Wenn Johann Wredow glaubte, daß sein Vaterland in Eis und Schnee jetzt schon begraben lag, so irrte er sich. Es war ein sehr warmer November in Europa, während Nordamerika beinahe schon völlig Winter hatte. Besonders Norddeutschland erfreute sich in diesem Jahre einer Milde, die fast an Italien errinnerte. Allerdings waren die Bäume kahl,

Die goldene Pforte führt auf das Plateau des Morija, auf dem der Tempel Salomos stand und jetzt die Moschee Omars steht. Man übersieht den großen, mit dieser prächtigen Moschee und vielen dazu gehörigen Arkaden, Kapellen und kleinern Moscheen bedeckten Platz vom Oelberge aus sehr gut. Er ist den Muselmännern heilig, und früher hatte kein Christ zu demselben Zugang. Dann übersieht man den ganzen Berg Zion mit der Burg Davids, die Grabeskirche mit ihren beiden Kuppeln, die neue evangelische Erlöserkirche, die Via dolorosa, den Weg, welchen Christus von dem Hause des Pilatus auf dem Berge Moriah nach Golgatha wanderte, die große Kuppel der neuen Synagoge der Juden, diejenige des armenischen Klosters, und endlich im Nordosten außerhalb der Stadt das große russische Hospiz mit seiner schönen Kirche und den sieben Kuppeln und das deutsche Mädchen-Waisenhaus „Talitha kumi". Dort erhebt sich auch das stattliche syrische Waisenhaus, die Stiftung Vater Schnellers, wo 250 syrische Waisenknaben zu tüchtigen Handwerkern erzogen werden, und von hier aus eine Mission im heiligen Lande entfaltet wird, durch die nicht nur dem evangelischen Christenthum, sondern auch der europäischen Kultur eine große Anzahl von Häusern im heiligen Lande gewonnen ist.

Westfalen-Rheinland.

Hagen, 28. Sept. Nachdem Rechtsanwalt Dr. Lohmann hierselbst die Wiederannahme einer Kandidatur für das Abgeordnetenhaus abgelehnt hat, hat Gutsbesitzer Schulze-Henne in Lohne bei Soest sich bereit erklärt, ein Mandat anzunehmen. Die freisinnige Volkspartei wird neben Eugen Richter den Fabrikanten Reinhard Schmidt aus Elberfeld wiederum aufstellen.

Landwirtschaftliches.

Der Boykottaufruf gegen das Thomasschlackenmehl.

Zu dem von der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte erlassenen und überall verbreiteten Aufruf zur Boykottierung des Thomasmehles schreibt das Fachblatt „Stahl und Eisen" in seiner Nummer 14 unter vorstehender Ueberschrift wie folgt:

„Das Wohl des Einzelnen wie des Staates fordert es, daß die Vertreter der Landwirtschaft, Industrie und des Handels zusammenwirken, sich gegenseitig in ihrer Thätigkeit unterstützen. Da muß es überraschen, wenn plötzlich von einer neu gebildeten bedeutenden Vereinigung der „Bezugsvereinigung deutscher Landwirte", ein Aufruf an die Landwirte erlassen wird, kein Thomasmehl zu kaufen.

Da dieser Aufruf nicht nur die Thomasmehl-, vielmehr auch in hohem Grade die Thomasstahl-Industrie betrifft und zu schädigen droht, erscheint es angezeigt, das Vorgehen dieser Führer der deutschen Landwirtschaft, die sowohl im Reichstag wie Landtag und in allen Landwirtschaftlichen Vereinen vertreten sind und ihren Einfluß geltend machen, die zugleich auf alle landwirtschaftlichen Zeitschriften, Anstalten, sogar auf die landwirtschaftlichen Versuchsstationen die größte Einwirkung gewonnen haben, einmal näher zu beleuchten.

Abgesehen von den Kalisalzen, haben die der Bezugsvereinigung angehörenden Korporationen bisher nur etwa $^1/_6$ von der Gesamtmenge des in Deutschland verbrauchten Düngers an ihre Mitglieder abgeliefert. Dazu sind ihre Mitglieder meist die solventen Landwirte, während die Kreditbedürftigen den Düngerfabrikanten und Händlern überlassen bleiben.

Für den An- und Verkauf beanspruchten diese Bezugsgenossenschaften von jeher höhere Rabatte und Vorteile, als die Düngerhändler; von diesem Rabatt gaben sie allerdings einen kleinen Teil an ihre Mitglieder ab. Immerhin aber erschien durch diese sehr hohen Rabatte (Geheimrabatte) der Preis des Thomasmehls in den Augen des Landwirts viel höher, als er in Wirklichkeit war, so daß ein Vergleich des Thomasmehlpreises mit dem Preise des Superphosphats, bei dem in der Regel solche Rabatte nicht gefordert werden, zu Ungunsten des Thomasmehles ausfallen mußte. In Wirklichkeit liegt die Sache aber ganz anders. Werden diese Rabatte von dem Bruttopreise abgezogen, so stellt sich der Nettopreis der Phosphorsäure im Thomasmehl beinahe auf die Hälfte des Preises des Superphosphats, wie solches auch heute wiederum der Fall ist. Um ihren Zweck zu erreichen, um die Preise der Düngmittel möglichst zu drücken, wurde seitens der landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaften der Bezug vom Ausland, welcher durch die zollfreie Einfuhr aller Düngemittel begünstigt wird, als Drohmittel benutzt und auch zeitweise in Anwendung gebracht, es wurde bald der Ankauf des Superphosphats, bald derjenige des Thomasmehls empfohlen.

Nachdem in den Jahren 1884/86 durch Hoyermann die ersten Thomasschlacken gemahlen und bei den Landwirten als wirksam befunden, als diese Schlacken in fein gemahlenem Zustande von Albert als leicht assimilierbar ermittelt worden waren und die Professoren Wagner und Fleischer Topf- und Felddüngungsversuche mit glänzenden Beweisen der Wirkung der Thomasmehl-Phosphorsäure ausgeführt hatten, unternahmen zuerst deutsche Düngerfabriken den Abschluß mehrjähriger Schlackenkontrakte und die Errichtung großer Mahlwerke.

Nur wenige Stahlwerke befaßten sich selbst mit der Mahlung. Die ersten kostspieligen Mühleneinrichtungen waren durch die vielen den Schlacken anhaftenden Stahlteile in zwei Jahren zerstört, andererseits wirkte der bei dem Mahlen massenhaft entwickelte Staub lebensgefährlich, so daß entweder der Betrieb eingestellt oder zu Neuanlagen ohne Staubentwickelung geschritten werden mußte. Erst nach Einführung der Kugelmühle durch Albert gelang es, diesen Uebelständen abzuhelfen und die Mühlen mehr leistungsfähig zu machen.

Bei sehr niedrigen Verkaufspreisen waren deshalb die ersten Jahre nahezu verdienstlos, und dies führte 1889 zu einer Vereinigung der Mahlindustrie und zu einer Erhöhung des Preises, aber auch zu einem ersten Boykottaufruf, 1890, welcher jedoch erfolglos verlief, weil die Landwirte den um die Hälfte billigeren Dünger für den Herbstbedarf verlangten und vorzogen. Dieser so behauptete Preis hielt sich 5 Jahre lang, bis durch die enorm gestiegene Eisenproduktion und Schlackengewinnung von 1895 an die Preise wesentlich herabgesetzt wurden, und zwar freiwillig, um den Absatz zu vermehren, was voll gelungen ist. Jetzt will nun die Bezugsvereinigung, an ihrer Spitze der bekanntlich sehr streitlustige Geheime Regierungsrat Haas in Offenbach, besonders, nachdem die Superphosphate durch den spanisch-amerikanischen Krieg ganz bedeutend in die Höhe gegangen sind und mangeln, durch einen neuen Boykott ein Wiederhinaufgehen des Thomasmehls zum alten Preise im voraus verhindern.

Obwohl das Thomasmehl stets billiger als das Superphosphat war, ja sogar die Veranlassung gegeben hat, daß das Superphosphat ebenfalls billiger geworden ist, und es so der deutschen Landwirtschaft bei einem Verbrauch von 15 Millionen kg-Centner ermöglicht wurde, ihren Phosphorsäurebedarf um 45 Millionen Mark jährlich billiger anzuschaffen, empfiehlt man jetzt den Landwirten, so lange kein Thomasmehl zu kaufen, bis man es ihnen wieder erlaubt.

Wenn die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte die Thomasschlacke lediglich als ein Abfallprodukt hinstellt, welches ohne Kosten gewonnen wird, daher zur Vermahlung ohne nennenswerten Preis abgegeben werden muß, so berücksichtigt sie nicht, daß die Stahlwerke große Ausgaben für Zuschlag phosphorreicher Eisenmaterialien, Kalk, Maschinenabnutzung, Arbeitslohn u. s. w. haben, wofür sie lange Jahre hindurch nicht annähernd den vollen Ersatz ihrer Auslagen erhielten, und daß heute alle Stahlwerke ohne Ausnahme auf eine hohe Einnahme aus Schlacken rechnen müssen. Man will nicht anerkennen, daß, je mehr die Thomasstahlwerke prosperieren und sich vermehren, desto mehr Thomasmehl in Konkurrenz dem Superphosphat gegenübertritt und dessen Preis niedrig hält. Soweit sich zusammenstellen läßt, werden in Europa 30 Millionen kg-Centner Superphosphat fabriziert gegenüber 13 Mill. kg-Ctr. Thomasmehl. Dagegen sind allein in Deutschland bei einer Kulturfläche von rund 100 Millionen Morgen Ackerland und rund 40 Millionen Morgen Wiesen und Weiden mindestens 45 Millionen kg-Centner Phosphorsäure jährlich nötig, um die Ernten auf ihrer jetzigen Höhe zu erhalten und den Phosphorsäureentzug wieder zu ersetzen, ganz abgesehen davon, daß eine wesentliche Ertragssteigerung größere Mengen Phosphorsäuredünger jährlich erfordert. Es ist daraus zu ersehen, daß niemals das Thomasmehl ausreichen wird, das Superphosphat zu verdrängen, sondern daß beide Produkte notwendig sind um den Bedarf an Phosphorsäure nur annähernd zu decken.

Die Propaganda seitens der Thomasmehlfabrikanten hat dazu beigetragen, daß der deutsche Gesamtverbrauch in Phosphorsäuredüngern, welcher hier im Jahre 1896 nur etwa 5 Millionen kg-Centner betrug, jetzt auf 15 Millionen angewachsen ist, und es jetzt allgemein anerkannt wird, daß die wesentliche Grundlage eines rentablen Gutsbetriebes in der vermehrten Phosphorsäuredüngung liegt, diese aber leider noch in sehr ungenügender Weise ausgeführt wird. Brachte doch die Kaliphosphatdüngung auf Wiesen und Leguminosenfeldern stark vermehrte und an Stickstoff reichere Heuerträge, und konnte damit der Viehstand so vermehrt werden, daß die Fleischeinfuhr trotz der sehr gestiegenen Bevölkerung sehr eingeschränkt worden ist. Die damit verbundene Produktion größerer Mengen von Stalldünger hat zur Folge gehabt, daß die Erträge an Getreide, wie die Statistik nachweist, in Deutschland in den letzten 0 Jahren um rund 100 kg pro Hektar gestiegen sind. Während im Durchschnitt heute in Deutschland überhaupt der Hektarertrag an Körnern rund 14 kg-Centner beträgt, weisen exakte Düngungsversuche auf minderwertigen Bodenarten nach, daß durch rationelle Anwendung von künstlichen Düngemitteln oben erwähnte Durchschnittserträge verdoppelt werden konnten. Wir bedürfen aber nur eines Mehrertrages von 2 kg-Centner Körnern pro Hektar, um alle Einfuhr fremden Getreides unnötig zu machen, und es ist gewiß, daß dieser Fortschritt eintritt und gleichen Schritt halten wird mit der wachsenden Bevölkerung, wenn nach und nach statt $^1/_4$ der Ländereien sämtliches Kulturland ausreichend gedüngt wird. Darin stimmen alle klar sehenden Landwirte überein, daß bei einer sehr gesteigerten Produktion auch eine große Verbilligung der Produktionskosten eintritt und die deutschen Landwirte mit angemessenen Schutzzöllen gegen die ausländische Konkurrenz bestehen können.

Die Aufhetzung der Bezugsvereinigung gegen Industrie und ihre Kapitalien, welche ihr so nützlich zur Seite stehen, muß aufhören, es muß vielmehr ihre Einwirkung sich dahin geltend machen, daß allgemein die Ertragssteigerung der Kulturflächen durchgeführt wird.

Der Abfluß von einer Milliarde jährlich für Nahrungsmittel ins Ausland muß thunlichst beseitigt werden; es könnte und sollte für eine steigende Bevölkerung das nötige Fleisch und Brot nach Möglichkeit im Inlande selbst beschafft werden.

Es wird wohl niemand bezweifeln, daß derartige Aufrufe, wie sie die Bezugsvereinigung erläßt, nicht zur Belehrung der Landwirte beitragen können, sondern den landwirtschaftlichen Lehrkräften ihre Arbeit, die Landwirte zu einer rationellen Düngung zu bewegen, unendlich erschweren. Durch Belehrung und Ermahnung der zurückgebliebenen Landwirte ist dies zu erreichen, nicht aber durch ruinöse Düngerpreise, daß die in diesen Fabriken für die Landwirtschaft angelegten vielen Millionen nicht mehr rentieren und, statt vermehrt, zurückgezogen werden. Träte deshalb auch wirklich eine Preiserhöhung von $1^1/_2$ bis 2 Pf. f. d. kg Phosphorsäure ein, so würde solches bei einem regelmäßigen Ersatz von 300 kg Thomasmehl pro Hektar rund 80 Pf. bis 1 Mk. betragen; eine winzige Summe gegenüber dem sicher zu erzielenden 10fachen Ertrage der Gesamtdüngungskosten in den nächsten 3 Jahren."

—r.

An meinem Neubau finden
Handlanger
lohnende Beschäftigung.
Carl Braus.

Schlafstelle
offen. Wo, sagt die Expedition.

Suche
Lehrmädchen
für meine Weißnäherei.
Wilh. Sasse,
Hüfingstraße.



In 2 Bd. 12 M. 50 Pf.
Das „Daheim" sagt:
„Wir haben es hier mit einem Geschenkbuch allerersten Ranges zu thun: die vornehme Ausstattung, der reizende Bilderschmuck, die beispiellose Reichhaltigkeit und die außerordentliche Bedeutung, die diesem in seiner Art einzig dastehendem Werke zukommt, werden ihm bald die Stellung eines z. B. Familienbuches errungen haben, eines lieben Freundes u."
Hermann Billger Verlag, Berlin.

trägen v. mindestens 75 Mk. 5% Provis. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

MAGGI
— zum Würzen der Suppen —
ist soeben wieder eingetroffen bei **Herm. Diedrich Hövelmann.**

Der heutigen Nummer dieses Blattes ist ein Prospekt beigelegt von **Friedr. Huck, Erfurt,** Kunst- und Handelsgärtner, auf den besonders aufmerksam gemacht wird.

Hierzu eine Beilage.